

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 3

Artikel: Wer lacht da?
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Ich hoffe, dass die Aufnahme wiederholt werden muss. Diese Kirschtorte ist ausgezeichnet.»

Wer lacht da?

«Wer lacht da?» heisst's in Emilia Galotti, «Bei Gott, ich glaub, ich war es selbst.»

Nicht, dass ich *gelacht* hätte; es war eher ein Grinsen und Kopfschütteln, und selbst deswegen genierte ich mich, denn es ging immerhin um ein Trauerspiel, wenn es auch nicht von einem deutschen Klassiker stammte, sondern modernen Autoren zuzuschreiben ist.

Ich sah mich veranlasst, zu grinsen. Darüber nämlich, dass die kommunistische Partei Frankreichs die sowjetische Regierung aufgefordert hat, öffentlich die Echtheit eines heimlich (von einem Sowjetrussen) über ein sowjetisches Gefangenlager aufgenommenen Filmes zu bestreiten, eines Filmes, in dem unerträgliche Zustände geschildert sind.

Was mein Grinsen in einer solchen Angelegenheit veranlasst, ist der Umstand, dass die französischen Kommunisten in ihrer Erklärung zwar ein Dementi ihres Grossen Bruders fordern, gleichzeitig aber feststellen, an der Echtheit des Filmes gebe es kei-

nen Zweifel. Die französischen Kommunisten wissen also, dass der Film echt, das «unerträgliche Bild der Haftbedingungen» authentisch ist, aber sie fordern die sowjetische Regierung auf, den Tatbestand zu dementieren.

Weil nicht sein kann, was nicht sein darf?

Kopfschütteln erregt die Tatsache, dass es dieses Filmes überhaupt bedurfte, um die französischen Kommunisten Ende 1975 offenbar endlich wenigstens an die Möglichkeit glauben zu lassen, in «Archipel Gulag» sei

Warum???

Seufzerecke unserer Leser

Warum braucht es für giftige Mäuler und giftige Zungen noch keinen Giftschein?

P. J., Grosshöchstetten

Warum wird der Staat nicht wegen aktiver Gewässerverschmutzung eingeklagt, wenn er doch tonnenweise Salz auf die Strassen streuen lässt?

H. D., Goldach

nicht alles erstunken und erlogen von einem Kalten Krieger.

Mehr als nur Grinsen, nämlich eine Kombination von Grinsen und Kopfschütteln rief bei mir die prompt erfolgte Reaktion von sowjetischer Seite hervor: Die sowjetische Botschaft in Paris gab ihrem Erstaunen Ausdruck. Allerdings nur darüber, dass das französische Fernsehen diesen Film gezeigt hat. Wohlverstanden: nicht erstaunt darüber, dass man einen solchen Film hat aufnehmen können, sondern darüber, dass er gezeigt wurde.

Wie schändlich vom französischen Fernsehen!

Die Sowjetbotschaft führte allerdings auch noch ein schwerwiegendes Argument gegen die Authentizität des Filmes ins Treffen. Vielleicht genügt dieses Argument den französischen Kommunisten als Entlastung der Sowjets. Die Botschaft stellte nämlich fest: ... und überhaupt sei der besagte Film mit *Teleobjektiv* aufgenommen worden.

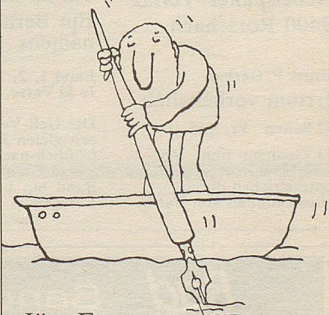
Da man nachgerade weiss, dass durch ein Teleobjektiv die Realität ins Gegenteil verkehrt wird, dürfte es sich beim besagten sowjetischen Arbeitslager bei Riga um ein Ferienlager, beim Stachel-

draht um Adventsschmuck, bei den Kahlgeschorenen um von einer Haarkrankheit Befallene und bei den Wachhunden um bewegliche Figuren eines Robinspielplatzes gehandelt haben.

Honny soit qui mal y pense!

Bruno Knobel

WERKGALERIE
CHIRCHGASS, 9500 WIL



Jürg Furrer

Cartoonist, Illustrator
Originalblätter aus dem Nebelspalter und andere Zeichnungen vom 9. Januar bis 27. Januar 1976

Öffnungszeiten:
Dienstag 14–21 Uhr
Mittwoch bis Freitag 14–18 Uhr
Samstag 10–12 und 14–17 Uhr
Sonntag 15–17 Uhr

Werkgalerie Chirchgass, 9500 Wil
Jürg Zollikofer, Kirchgasse 15